

Niethammer, Theodor

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **127 (1947)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theodor Niethammer

1876—1947

Am 28. Juli 1947 ist Prof. Dr. Theodor Niethammer, ehemaliger Direktor der Astronomisch-Meteorologischen Anstalt Basel, nach einem langen, schweren Herzleiden im Bürgerspital in Basel gestorben. Seit 1907 Mitglied der S. N. G., hat er vor allem durch seine Tätigkeit in der Schweizerischen Geodätischen und in der Schweizerischen Meteorologischen Kommission der Naturwissenschaft hervorragende wissenschaftliche und organisatorische Dienste geleistet.

Theodor Niethammer wurde am 2. April 1876 in Böblingen (Württemberg) geboren. Die Familie siedelte bald nach Basel über, wo Niethammer das humanistische Gymnasium besuchte. Hierauf studierte er an der dortigen Universität unter Prof. Riggenbach. Nachdem er seine Kenntnisse durch Studien an der E. T. H. und am Geodätischen Institut in Potsdam erweitert hatte, promovierte er im Jahre 1904 mit der Arbeit: « Relative Bestimmungen der Schwerekraft im Nikolaitale. »

Doch finden wir Niethammer schon vor seinem akademischen Abschluß als Ingenieur der Schweizerischen Geodätischen Kommission (S. G. K.) tätig. Auf Empfehlung seines Lehrers Riggenbach wurde er 1899 provisorisch und 1900 definitiv als Nachfolger von Messerschmitt mit den Arbeiten der S. G. K. betraut. In diesem zweiten Lebensabschnitt beobachtete Niethammer in den Jahren 1900 bis 1918 auf 231 Stationen der Schweiz die Schwere. Dazu kamen Anschlußmessungen in Potsdam, Karlsruhe und Straßburg, ferner neun Messungen im Simplontunnel in den Jahren 1900 bis 1904, aus denen Niethammer eine neue mittlere Erddichte von 5,45 ableitete, und zwei Messungen im Lötschbergtunnel. Durch die Schwerebestimmungen Niethammers, die sich durch große Genauigkeit und Zuverlässigkeit auszeichneten, erhielt die Schweiz eines der dichtesten Schwerenetze, und es wurde damit in einem Alpenland der Grund gelegt für weitere Untersuchungen über die Isostasie, die Reduktion des Landesnivellements und den Verlauf des Geoids, Untersuchungen, die auch heute noch nicht abgeschlossen sind.

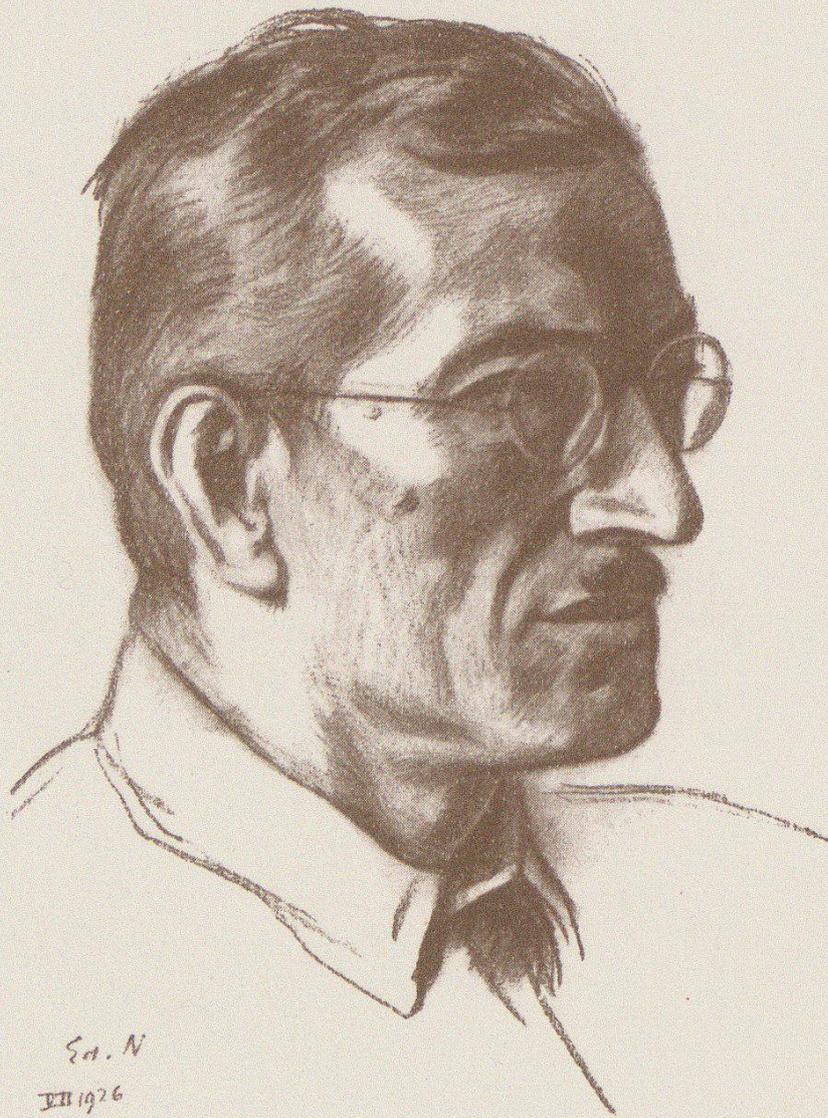
Im April 1918 wurde Niethammer als Nachfolger Riggenbachs zum Ordinarius für Astronomie an die Universität Basel berufen. Der Amtsantritt fand aber erst im April 1919 statt, zu welchem Zeitpunkt er als Ingenieur der S. G. K. ausschied. Doch konnte man Niethammer in der S. G. K. nicht mehr entbehren. Schon 1920 wurde er als Nachfolger von Colonel Lochmann in die S. G. K. gewählt, 1921 zu deren Sekretär und 1932 zum Vizepräsidenten ernannt, welche Ämter er bis zu seinem Tode innehatte.

In dieser Eigenschaft hatte Niethammer die Referate über die Arbeiten der Ingenieure der S. G. K. zu verfassen. Er tat dies oft in einer sehr scharfen Form. Doch muß rückblickend festgestellt werden, daß seine Kritik sachlich und wirksam war. Der hohe Stand der schweizerischen geodätischen Arbeiten ist nicht zuletzt dieser Kritik zu verdanken. Er war eine Autorität auf dem Gebiete der astronomisch-geographischen Ortsbestimmung und verfaßte darüber zahlreiche Arbeiten, die in seinem letzten Werk « Die genauen Methoden der astronomisch-geographischen Ortsbestimmung » zusammenfassend dargestellt worden sind.

Es bedeutet ein großes Glück, daß es Niethammer vergönnt war, sein Lebenswerk mit diesem wertvollen Buch zu krönen. Noch auf seinem Totenbette las er die letzten Korrekturen. Das Werk zeichnet sich besonders durch seine fehlertheoretischen Untersuchungen aus. Hatte man bisher die günstigsten Beobachtungsumstände mit Hilfe von Differentialbeziehungen, welche die wahren Fehler der beobachteten mit den wahren Fehlern der gesuchten Größen verbinden, beurteilt, so geht Niethammer von den Beziehungen zwischen den mittleren Fehlern aus und erhält daraus zum Teil neue Beobachtungsvorschriften. Außerdem sind eine Reihe von Methoden wie die Pewzosche Methode der Polhöhenbestimmung, die direkte Bestimmung des Azimutes und die simultane Bestimmung der Zeit, der Polhöhe und des Azimutes mit Hilfe von Sterndurchgängen in zwei verschiedenen Vertikalen zum erstenmal lehrbuchmäßig dargestellt worden.

Aber auch in der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik war Niethammer außerordentlich aktiv und sehr geschätzt. Er gehörte folgenden Unterkommissionen an: der « Commission de l'intensité de la pesanteur » und der « Commission des latitudes » als Sekretär, ferner der « Commission des longitudes », der « Commission de l'heure » und der « Commission du géoïde » als Mitglied.

Niethammer war in erster Linie Geodät, und die schweizerische Geodäsie hat in ihm einen großen Förderer verloren. Doch vermissen wir bei ihm auch nicht große Interessen für verwandte Wissenschaften. Seit 1927 gehörte er der Schweizerischen Meteorologischen Kommission an, die er von 1938 bis zu seinem Tode präsiidierte. In der unter seiner Leitung 1928/29 erbauten Astronomisch-Meteorologischen Anstalt der Universität Basel oberhalb des St.-Margarethen-Parkes in Binningen zeigte er mit Vorliebe den großen Seismographen, dem er gründliche theoretische Studien widmete. Und schließlich stellte er sich auch der



Ed. N
VII 1926

The Nickhammer

Naturforschenden Gesellschaft seiner Vaterstadt uneigennützig zur Verfügung, von 1922 bis 1923 als deren Präsident und von 1927 bis 1938 als Redaktor der « Verhandlungen ».

Aus der rein ideellen Natur des Faches, das Niethammer an der Universität Basel zu vertreten hatte, ergibt sich zwangsläufig eine geringe Schülerzahl. Doch war er diesen wenigen ein väterlicher Freund, und die unter seiner Leitung entstandenen Arbeiten, meist aus dem Gebiete der astronomisch-geographischen Ortsbestimmung, weisen ein beachtenswertes Niveau auf.

Niethammer war ein Mensch mit einer rauhen Schale. Kompromißlos und hartnäckig wußte er seine Ansichten zu behaupten und zwang damit alle auf seinem Gebiet Tätigen zu großer Selbstkritik und klarer Formulierung ihrer Arbeiten. Seine Anerkennungen verteilte er spärlich und oft nur in indirekter Form. Doch wer ihn näher kannte, vermochte diese Anerkennungen auch um so höher zu schätzen und wußte, daß sich hinter der äußeren Form eine große Liebe und Verpflichtung seiner Wissenschaft gegenüber verborgen hielt.

Max Schürer.

Eine Publikationsliste der Arbeiten von Th. Niethammer wird in den Verh. Naturf. Ges. Basel, Bd. 59 (1948), zusammengestellt von J. Fleckenstein, erscheinen.